

SONDER-TRENDLETTER

– polizeiinterne Informationen –

Ausgabe 06-2011

Medienpaket „Heimspiel“

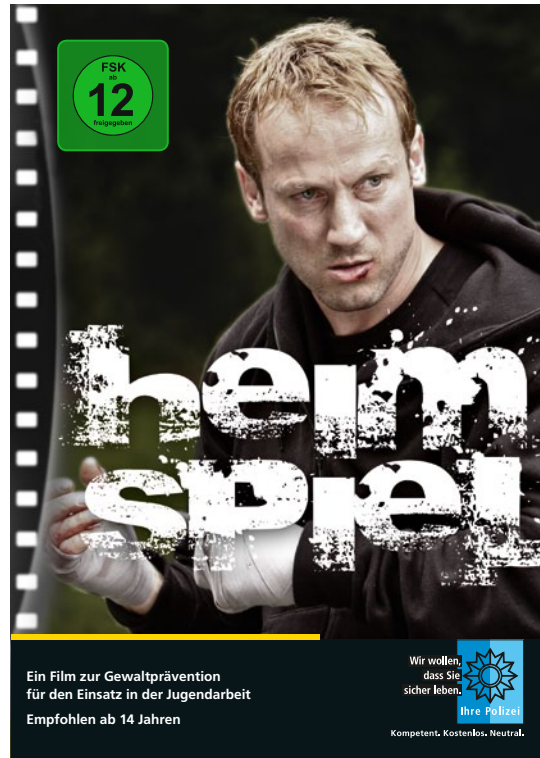
HEIMSPIEL – MEDIENPAKET ZUR GEWALTPRÄVENTION FÜR DEN EINSATZ IN DER JUGENDARBEIT

Gewaltprävention wird bei der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) groß geschrieben. Bislang jedoch wurden Konzepte und Medien entwickelt, die einen universellen Präventionsansatz verfolgen und vor allem im schulischen Kontext eingesetzt werden. Als Beispiele seien hier das Medienpaket „Abseits?!“ und die Handreichung „Herausforderung Gewalt“ genannt. Mit dem neuen Medienpaket „Heimspiel“ geht ProPK einen neuen Weg – weg vom universellen hin zu einem indizierten Präventionsansatz. Das Ziel ist es, Gewalt im öffentlichen Raum zu verhindern.

Wen wollen wir erreichen?

Anders als bislang sollen nicht grundsätzlich alle jungen Menschen von der Präventionsmaßnahme erfasst werden, sondern eine bestimmte Gruppe – die gewaltgeneigten oder durch Gewalttaten bereits auffällig gewordenen jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren. Das besondere Kennzeichen dieser Gruppe ist, dass sie sich vor allem im öffentlichen Raum bewegt und eben dort durch körperliche Aggression und Gewalthandlungen in Erscheinung tritt.

Kern des Konzepts und damit das zentrale Element des Medienpakets „Heimspiel“ (DVD und Begleitheft) ist ein Kurzfilm, der eine ungewöhnliche Geschichte erzählt. Die Hauptperson ist der Lehrer Andreas Vossen, der seine Freizeit als Hooligan verbringt. Seine beiden Leben sind sauber voneinander getrennt, bis ihn ein Schüler als Hooligan erkennt. Am Ende stehen sich Lehrer



und Schüler im Kampf gegenüber. „Heimspiel“ ist ein Abschlussfilm an der Internationalen Filmschule Köln (ifs) und kommt ohne moralische oder rechtliche Wertung und vor allem ohne Lösungsvorschläge aus. Genau das macht ihn für den gewaltpräventiven Einsatz mit der schwierigen Zielgruppe so interessant. Denn der Film bietet aufgrund seiner Perspektive die Chance, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen über Gewalt, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und dabei den institutionellen Auftrag der Polizei und anderer Träger der Kriminalprävention nicht außer Acht zu lassen.

SONDER-TRENDLETTER

– polizeiinterne Informationen –

Ausgabe 06-2011

Medienpaket „Heimspiel“

Medienpädagogisches Konzept

Das medienpädagogische Konzept, welches das beigelegte Begleitheft vermittelt, ist vom Medienpädagogen Jörg Litzenburger entwickelt worden. Der Sozialpädagoge ist Präventionsbeauftragter des Landkreises Böblingen und Leiter der Koordinierungsstelle Kriminalprävention. Er hat mehrjährige Erfahrung in der Arbeit mit gewaltgeneigten Jugendlichen und er hat „Heimspiel“ bereits mehrfach erfolgreich bei der Zielgruppe eingesetzt.

Das Entscheidende an Heimspiel ist, dass der Film keine selbsterklärende Botschaft enthält und daher zwingend einer Moderation bedarf, um mit diesem kriminalpräventiv zu arbeiten. Die Zielgruppe soll sich anschließend intensiv mit den Folgen von Gewalthandlungen auseinandersetzen und das eigene Verhalten überdenken. Im Verlauf des Gesprächs soll die Perspektive auf die Lebenswirklichkeit der jungen Zuschauer gelenkt werden.



Kurzinfos und Bezugsquelle „Heimspiel“

- **Einsatzmöglichkeit:** In der Jugendarbeit. Empfohlen für die Arbeit mit Jugendlichen ab 14 Jahren. **Wichtig:** Kein flächendeckender Einsatz an Schulen!
- **Ziele:** Das Projekt leistet einen Beitrag zur

Reduzierung von Gewalt. Jugendsozialarbeiter werden unterstützt, Gewalt fördernde Einstellungen ihrer Klientel zu reduzieren. Der Dialog zwischen Polizei und Jugendsozialarbeit wird gefördert.

■ Zielgruppe:

Junge Menschen ab 14 Jahren, die gewaltgeneigt oder durch Gewalttaten bereits auffällig geworden sind. Unberücksichtigt bleiben Personen, deren Gewalt im Wesentlichen politisch oder weltanschaulich motiviert ist.

■ Umsetzung durch Multiplikatoren:

Jugendsozialarbeiter verfügen über relativ gute Chancen, Vertrauen zu Personen der Zielgruppe aufzubauen, weil sie mit ihnen in der Regel eine Kommunikation „auf Augenhöhe“ führen. Der Einsatz in berufsbildenden Schulen oder durch Präventionsbeamte der Polizei ist dabei nicht ausgeschlossen. Evtl. haben auch polizeiliche Jugendsachbearbeiter o. Präventionsbeamte einen guten Kontakt zu Jugendlichen, die der Zielgruppe zugeordnet werden können.

■ Begleitheft:

Das Filmbegleitheft enthält praktische Umsetzungsvorschläge für die Diskussion über den Film. Ferner informiert es über strafrechtliche, psychosoziale oder ausländerechtliche Folgen von Gewalthandlungen.

Eine PDF-Datei des Begleithefts kann im Medienportal der Polizeilichen Kriminalprävention in Extrapol unter: <http://www.gsbl.extrapol.de/propkmedienportal/> heruntergeladen werden. Das Medienpaket kann per Bestellformular bei liefer- und bestellberechtigten Dienststellen angefordert werden.

Bestellnummer: 9001

SONDER-TRENDLETTER

– polizeiinterne Informationen –

Ausgabe 06-2011

Medienpaket „Heimspiel“

Für die Arbeit mit der Zielgruppe bietet „Heimspiel“ folgende Ansätze:

- Der Film ist ein Einstieg in eine Diskussion über Gewalt.
- Die Diskussion über den Film ermöglicht es, dass die Zielgruppe ausgehend vom Filminhalt den Blick auf ihre eigene Erfahrungswelt und Wahrnehmungswelt lenkt.
- Die Zielgruppe muss in der Filmbesprechung die Personen und Handlungsweisen bewerten.
- Es können alternative Lösungen für das Filmgeschehen diskutiert werden. Darauf aufbauend können Lösungsansätze für die Lebensprobleme der jungen Menschen besprochen werden.
- Die Zielgruppe kann innerhalb der Diskussion nach ihrer eigenen Situation, Meinung, Ausrichtung und Zielperspektive gefragt werden.

Eine nachhaltige Wirkung erzielt das Medienpaket, wenn es in andere bereits bestehende dialogisch angelegte und kommunikative Präventionskonzepte eingebettet ist.

Es wird auch empfohlen, mehrmals über den Film zu sprechen und ihn zuschauerabhängig eventuell mehrmals anzusehen.



Umsetzung des Medienpakets

Die Polizei als Herausgeber des Medienpakets kann die bevorzugte Zielgruppe der gewaltbereiten Jugendlichen und Heranwachsenden nicht oder nur schwer erreichen. Zudem kann eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Gewalt nur auf Grundlage einer vertrauensvollen Beziehung zur Zielgruppe stattfinden. Da die Zielgruppe die Polizei aber in der Regel als Staatsmacht oder gar als Feind ansieht, kann eine solche gemeinsame Nachbesprechung des Filminhalts mit Begleitung durch einen Polizeibeamten häufig nicht verwirklicht werden. Am ehesten haben Jugendsozialarbeiter (über Mobile Jugendarbeit, Streetwork oder Mitarbeiter in der Gewaltprävention im Rahmen von Anti-Aggressionstrainings) die Möglichkeit, mit der Zielgruppe eine Diskussion über Gewalt anzustoßen. Aus diesem Grund haben die Vertreter der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes bereits vorab Kontakte zu den für die Umsetzung betreffenden Jugend-, Sozial- oder Familienressorts des jeweiligen Bundeslandes aufgenommen. Dabei wurde das Medienpaket und das Konzept „Heimspiel“ vorgestellt sowie Koordinatoren für das Projekt benannt. Zusätzlich dazu entsenden diese Stellen Vertreter zu einer bundesweiten Multiplikatorenschulung am 30. November 2011 in Köln. Diese Vertreter werden dadurch in die Lage versetzt, in ihren eigenen Bundesländern Schulungen zum Medienpaket „Heimspiel“ anzubieten und so die gewünschte Umsetzung in der außerschulischen Jugendarbeit sicher zu stellen.

Weitere Umsetzungsempfehlungen

Da das Medienpaket in der Regel nicht durch Präventionsbeamte der Polizei im Rahmen ihrer Vortragstätigkeit eingesetzt wird, ist es notwendig das Medienpaket an Mitarbeiter aus der Jugendarbeit weiterzuleiten. Falls nicht schon Verbindungen zu diesen Fachkräften bspw. über Jugendhäuser oder Ähnliches bestehen,

SONDER-TRENDLETTER

– polizeiinterne Informationen –

Ausgabe 06-2011

Medienpaket „Heimspiel“

kommen folgende Möglichkeiten der Kontaktaufnahme in Betracht:

■ **Kreisebene:**

Viele Landkreise setzen örtlich Streetworker ein, die oft mit der Zielgruppe des Medienpakets in Kontakt stehen. Übermitteln Sie das Medienpaket an diese Mitarbeiter.

■ **Kommune:**

Über städtische Jugendsozialarbeiter erfahren Sie, ob eine Gemeinde Sozialarbeiter bspw. in Problembezirken o. im Rahmen der Gewaltprävention einsetzt. Über diesen Weg können Sie „Heimspiel“ an diese Fachkräfte verteilen.

■ **Andere Präventionsträger:**

Caritas/Arbeiterwohlfahrt usw., Mobile Jugendarbeit, Jugendgerichtshilfe oder vereinzelt auch Vereine arbeiten häufig in unterschiedlichen Konstellationen mit der gewünschten Zielgruppe. Bieten Sie das Medienpaket dort als Arbeitsmaterial an.

Eine Musterpräsentation zum Medienpaket „Heimspiel“ ist nach der bundesweiten Multiplikatorenschulung im ProPK-Medienportal verfügbar.

Bitte beachten: In Baden-Württemberg und Hamburg gelten aufgrund einer externen Evaluation abweichende Vertriebswege. Bitte informieren Sie sich dazu beim zuständigen Landeskriminalamt.

Praxistest zeigt das Potenzial des Medienpakets

Um sicher zu stellen, dass der Film und das Begleitheft den Anforderungen der Fachkräfte aus der Jugendarbeit entsprechen, unterzog die Polizei das Konzept Anfang 2011 einem Praxistest. Ziel war es herauszufinden, ob das Medienpaket eine gute Arbeitsgrundlage im Bereich Gewaltprävention sein kann. Zwölf Teilnehmer aus der Jugend- und Sozial-

arbeit sowie Präventionsbeamte der Polizei im Jugendbereich haben zunächst an einer Multiplikatorenschulung teilgenommen, in der ihnen Umsetzungsmöglichkeiten des Medienpakets aufgezeigt wurden. In einem zweiten Schritt haben diese geschulten Multiplikatoren den Film in ihren Arbeitsbereichen bei der gewünschten Zielgruppe eingesetzt. Die Ergebnisse des Praxistest waren überwiegend positiv, so dass das Medienpaket „Heimspiel“ in der jetzigen Form produziert wurde.

Zusammengefasst zeigte sich, dass „Heimspiel“ gute Voraussetzungen für die gewaltpräventive Arbeit mit der Zielgruppe der gewaltaffinen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bietet. Die Teilnehmer am Praxistest berichteten, dass die Zielgruppe den Film als kurzweilig und spannend erlebte. Die Gewaltdarstellungen wurden von den jungen Menschen als realistisch,



aber nicht als zu heftig empfunden. Weil der Film keine klare Botschaft vermittelt, hat er die Zielgruppe zur Diskussion provoziert. Den meisten Multiplikatoren gelang es aufgrund vielschichtiger Aspekte im Film das Gespräch zu vertiefen. Die Absicht, über den Film mit den Jugendlichen eine Diskussion über Gewalthandlungen zu führen, konnte im Rahmen des Praxistestes überwiegend verwirklicht werden. Der Film fand aber auch bei den meisten Sozialarbeitern große Akzeptanz, so dass diese aussagten, den Film auch weiterhin einsetzen zu wollen.

SONDER-TRENDLETTER

– polizeiinterne Informationen –

Ausgabe 06-2011

Medienpaket „Heimspiel“

Jede Diskussion mit der Zielgruppe über Gewalt-handlungen kann schon als Teilerfolg für das Medienpaket gesehen werden. Wie das Konzept aber in seiner Gesamtheit wirkt, hängt entscheidend davon ab, ob das Gespräch über den Film zur Lebenswirklichkeit der Zielgruppe gelenkt werden kann. Diesen wichtigen Transfer konnten bei den Vorführungen im Rahmen des Praxistestes nicht alle Teilnehmer herstellen. Ihrer Ansicht nach hängt diese Transferleistung entscheidend von den kommunikativen und pädagogischen Fähigkeiten eines Moderators ab. Deswegen haben die Teilnehmer zur Unterstützung den Entwurf eines Begleitheftes zum



Film „Heimspiel“ erhalten, welches sich bei der Umsetzung des Films als wichtiger Bestandteil erwies. Allerdings hätte das Begleitheft noch mehr auf den Transfer in die Praxis ausgerichtet sein sollen. Dieser Wunsch der Praxisteilnehmer wurde bei der Fortentwicklung des Medienpakets bereits berücksichtigt.

Das Begleitheft enthält nun auch Informationen über die Folgen von Gewalt-handlungen, Kurzinformationen zu im Film angedeuteten Zusammenhängen sowie Literaturhinweise zur weiteren Beschäftigung mit Medienpädagogik. Darüber hinaus wird auf der Internetseite www.polizei-beratung.de/heimspiel ein Bereich mit weiteren Informationen zur Gewaltprävention und dem medienpädagogischen Einsatz von Filmen bereitgestellt.

Ferner liefert der Praxistest Aussagen zu erfolg-

versprechenden Rahmenbedingungen für den Einsatz des Medienpakets „Heimspiel“. Der Film lässt sich in unterschiedlichen Kontexten einsetzen. Dort, wo die Jugendlichen freiwillig zum



Filmschauen zusammenkommen, kann die Diskussion voraussichtlich nicht länger als 45 bis 60 Minuten dauern. Anders ist dies beispielsweise bei Sozialen Trainings, bei denen sich eine Gruppe regelmäßig trifft und eine Pflicht zur Teilnahme besteht. Diese Strukturen ermöglichen es, eine Diskussion über mehrere Treffen hinweg zu lenken und Reflexionsprozesse anzustoßen. Ausgebildete Fachkräfte sind ebenfalls ein erfolgversprechender Faktor, um durch den Film als einem von zahlreichen Bausteinen Einstellungs- und letztendlich Verhaltensänderungen zu fördern.

Hinweise zum Trendletter

Der Trendletter ist ein polizeiinternes Medium, herausgegeben von der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Der Trendletter sollte in vollständigem Umfang an nachgeordnete Bereiche gesteuert werden. Dies kann in Form einer E-Mail oder eines Ausdrucks geschehen. Die darin enthaltenen Informationen richten sich ausschließlich an Polizeibeschäftigte. Der Trendletter ist nicht für eine externe Verbreitung vorgesehen.